

# Im wilden Herzen Österreichs

Im Nationalpark Kalkalpen dürfen sich die alpinen Urwälder am Fuß der Gipfel so entfalten, wie es die geheimen Pläne der Schöpfung vorsehen.

TEXT SUSANNE SCHABER FOTOS RALF HOCHHAUSER, MAX MAUTHNER, ERICH MAYERHOFER, OÖ TOURISMUS, FRANZ SIEGHARTSLEITNER, SHUTTERSTOCK

**E**in Grollen ist zu hören, aus der Ferne. Es wird wohl ein Gewitter sein, nicht weiter beunruhigend. Und dann geht es plötzlich rasend schnell. Ein Dröhnen und Brausen erfüllt das Tal, und zwei mächtige Baumstämme poltern fast direkt vor unsere Füße, wirbeln Erdrich und Steine auf und zersplittern. Wir blicken uns an, ungläubig. Wohin sind wir da geraten? Wenn wir ein klein wenig zügiger gewandert wären ... Nur nicht daran denken.

So ist das in der freien Wildbahn. Und genau dort wollen wir ja hin, in die Wildnis der vergessenen Wälder, ins Herz des Nationalparks Kalkalpen. Mehr als 20.000 Hektar geschützte Natur im Süden Oberösterreichs, an der Grenze zur Steiermark und zu Niederösterreich. Eine Karstregion, von unterirdischen Seen, Höhlen und Schächten durchzogen, mit senkrecht abfallenden Wänden und zerklüfteten Zinnen und Zinken im Sengengebirge, dem Refugium von Gämsen und Steinadlern. Etwas östlich davon das Reichraminger Hintergebirge, bis zu den Kuppen hinauf dicht begrünt.

Die Buchenwälder im Reichraminger Hintergebirge haben die Freiheit, so zu altern, wie es die Schöpfung vorsieht



## Dreißig Waldgesellschaften

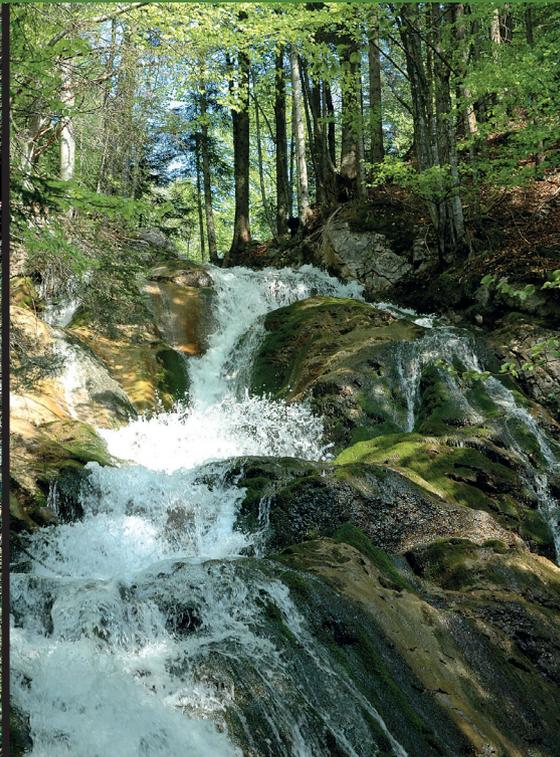
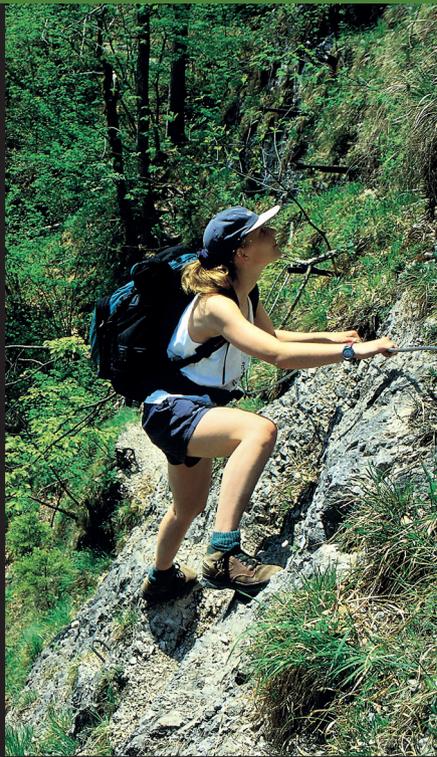
Die fünf anderen österreichischen Nationalparks präsentieren die höchsten Berge, die breitesten Flüsse, die tiefsten Schluchten. Die Kalkalpen versuchen mitzuhalten: 200 Kilometer unverbaute Bachläufe, über 800 Quellen, 200 Karsthöhlen, 17.000 Tierarten, 1000 verschiedene Blütenpflanzen, Moose und Farne. Doch der eigentliche Schatz steckt hinter einer unscheinbar wirkenden Zahl. Über 30 Waldgesellschaften gibt es hier, vom Auwald über den Schneehaide-Kiefernwald bis zum Lärchen-Zirbenwald, und gut die Hälfte von ihnen wird auf der Roten Liste der Biotoptypen als gefährdet klassifiziert. Es sind Wälder, die noch wirkliche Wälder sind, wo sich Bäume nicht in Reih und Glied gen Licht recken müssen, sondern sich so entfalten dürfen, wie es ihnen beliebt – oder wie es der Plan der Schöpfung vorsieht: jenseits aller Wirtschaftlichkeits- und Ordnungsprinzipien, die ihnen der Mensch aufzwingt. Bäume werden nicht gefällt, sie sterben eines natürlichen Todes, brechen zusammen und zersetzen sich langsam. Totholz, andernorts als lästig und optisch abstoßend entfernt, wird zum Lebensraum für Weißrückenspechte, Scharlachplattkäfer oder Alpensalamander und lockt Pionierpflanzen an. Bis es als Humus im Boden verschwindet. Sein Vermächtnis: die wachsende Biodiversität.

## Ein magisch entrückter Landstrich

Speziell kostbar in diesem Zyklus von Werden, Sein und Vergehen sind die alten Buchenwälder der Kalkalpen mit den Überresten eines Urwalds, die von der UNESCO zum Weltnaturerbe deklariert wurden. Seit Jahrhunderten, wenn nicht länger, hat kein menschliches Wesen seinen Fuß hineinge-



Mächtige Berge und Felsen, ungebändigte Flüsse und malerische Seen: Der Nationalpark Kalkalpen ist ein Eldorado für Naturliebhaber



In den Landstrichen der Kalkalpen finden Tier und Mensch unberührte Lebensräume. Die Stadt Steyr spiegelt die reiche Geschichte dieser Gegend

setzt, Fauna und Flora konnten sich ungestört entwickeln. Ein fast schon magisch ent-rückter Landstrich, sich selbst überlassen.

Und genauso muss es sein, erläutert uns Franz Sieghartsleitner, Nationalpark-Initiator der ersten Stunde. Er begleitet uns auf den Touren durch Wälder, wie wir sie noch nie gesehen haben. Natürlich werden ausgeschilderte Pfade regelmäßig abge-schritten und freigelegt, weiß er. Passieren kann immer was, damit muss man rechnen. Wenn es zwei Tage heftig geregnet hat wie zuletzt und die am Boden liegenden Stämme mit Wasser vollgesogen sind, geraten sie leicht ins Rutschen und stürzen die abschüssigen Hänge hinunter. Schlimmstenfalls auf einen Wanderweg. Aber solche Konstellationen sind äußerst selten, wie uns Franz versichert, als wir uns gemeinsam in die Wildnis vorwagen. Er verteidigt die Phänomene von Wetter und Klima. Gewitter, Stürme, Steinschlag oder Muren sind an sich nichts Schlechtes, so-

fern niemand zu Schaden kommt. Nur durch derlei Einwirkungen von außen erneuert sich der ökologische Kreislauf, wenn Flora und Fauna auf Katastrophen reagieren und Platz schaffen für neue oder auch vertriebene Lebewesen und Pflanzen. Ein dynamischer Prozess, eine Form der Selbstheilung der Natur und darin eine Rückführung in ein Gleichgewicht, das die Biodiversität befördert.

Wir sind bei strömendem Regen in Reichraming südlich von Steyr gestartet. Eine Gegend, die im Mittelalter zu einem der frühesten europäischen Industriegebiete heranwuchs, als Eisen vom steirischen Erzberg über die Enns nach Ober-österreich verschifft wurde. Der Handel mit dem wertvollen Rohstoff florierte. In Dörfern wie Steinbach, Molln oder Losenstein wurden Sensen, Messer oder Harnische produziert und von dort aus exportiert. Für die Verarbeitung des Eisens benötigte man Brennmaterial in beach-

lichen Mengen. Entsprechend intensiv begann man die Wälder des Hintergebirges auszubeuten und das Holz über den Reichramingbach talwärts zu triftten. Wir bewundern die Überreste der Großen Klause, einer von 42 Engstellen, an denen man das Wasser staute, vorwiegend in den Wochen der Schneeschmelze. Sobald sich die Schleusen öffneten, entstand eine Art künstliche Flut, mit der die Baumstämme auf die Reise geschickt wurden. Bis nach dem Ersten Weltkrieg war das ausgeklügelte System im Einsatz. Ihm folgte eine Bahn, 41 Kilometer Gleise mit spektakulären Tunnels und Brücken. Doch die Wartung und Erhaltung im alpinen Umfeld verschlangen schließlich so hohe Summen, dass die Gleise 1971 demontiert und ein Fahrweg gewalzt wurde, auf dem nach 1971 Lkw zum Einsatz kamen.

## Für Wanderer und Radfahrer

Heute profitieren Wanderer und Radfahrer von dieser Infrastruktur, wenn sie das Hintergebirge von der ehemaligen Schienenstraße aus erkunden. Wir aber biegen unweit der Großen Klaushütte, wo dereinst die Forstknechte gehaust haben, Richtung Jörglgraben ab. Die Senken sind dicht bewaldet, an den Felswänden bricht Wasser durch, eine Ahnung der verkarsteten Höhlengänge in ihrem Inneren. Die Landschaft verändert sich ständig. Vor 20 Jahren hat man im National-

park ein Wegenetz von 350 Kilometern kartografiert, inzwischen sind es knapp über 100 – und es sollen noch weniger werden. Was dann passieren könnte, zeigt sich, als wir bergwärts stapfen. Das Gelände wird immer unweg-samer, Markierungen verlieren sich unter Ge-strüpp und Geäst. Buschwerk und Sträucher überwuchern die Stützmauern, Brombeeren und Waldreben werden zum Dickicht. Es regnet immer noch, nichts zu hören, nur die Tropfen auf unseren Regenjacken, das Gluckern des Baches und das Kreischnen, Krächzen und Zirpen der Vögel. Tollkirsche und Seidelbast neben riesigen Farnen, die Vogelbeere beugt sich unter der Last der Früchte. Moos kriecht über Gesteinsbrocken, die Zeugen eines Bergsturzes. Abgestorbene, von Baum-bart bedeckte Bäume zwischen Buchen, Erlen und Ahorn: wie stumme Wächter, natura morta, ein surreales Bild. Stürme haben eine Winterlinde entwurzelt und auf die Fahrbahn geworfen, die sich zum Pfad verengt hat. Er wird bald nicht mehr zu sehen sein. Damit ist der Zugang zu diesem Urwald versperrt, er ist abgeschnitten von der Zivilisation.

Die Buchen und Fichten im Jörglgraben wurden nur ein einziges Mal kahlgeschlagen, das Terrain war zu abgeschieden, der Abtransport des Holzes zu teuer. Also zog sich der Mensch aus diesen Wäldern zurück. Als unberührtes Stück Land sind sie nunmehr der ideale Lebensraum für die Luchse, die neu angesiedelt wurden. Die von Rangern begleiteten Ausflüge auf ihren Spuren sind regelmäßig ausgebucht, selbst wenn die Chancen, einen der scheuen, dämmerungs- und nachtaktiven Sprinter vor die eigene Linse zu bekommen, winzig sind.

Da versuchen wir es lieber mit dem Hirsch. Wir haben die Täler gewechselt, finden uns im Bodinggraben wieder und machen uns auf zum „Hirschlos'n“: Die herbstliche Brunftzeit ist angebrochen. In der Nacht zuvor, so wurde uns berichtet, hätten sich die Männchen ordentlich verausgabt und die Gegend mit ihrem Balzgeschrei beschallt. Wir aber hören nur ein leises Röhren. Sind die Herren heute zu müde? Mit unseren Ferngläsern postieren wir uns auf einer Lichtung nahe der Blumauer Alm und observieren die gegenüberliegende Bergweide, in der Hoffnung, bald einen Zehn- oder Zwölfender im Visier zu haben. Es lässt sich keiner blicken. Wir sind knapp davor, den Rückweg einzuschlagen, als doch noch ein mächtiger Hirsch aus dem Gebüsch taucht: stolziert über die Wiese, hebt sein Haupt, schüttelt das Geweih und schickt ein Wehklagen übers Tal. Um sich dann umzudrehen und davonzutrablen. Und weg ist er, auf und davon, verschluckt von den vergessenen Wäldern. ■

# INFO: NATIONALPARK KALKALPEN



## Anreise

**Zug, Bus:** Bahnhöfe Steyr bzw. Windischgarsten, [www.oebb.at](http://www.oebb.at) bzw. [www.oeevv.at](http://www.oeevv.at)

**Flughafen:** Linz bzw. Graz

**Pkw:** Steyr: von Osten: A1 Ausfahrt Haag; von Westen: A1 Ausfahrt Enns-West; von Norden: A3 Ausfahrt Wels und A1 Ausfahrt Enns-West; von Süden: A9 Ausfahrt Klaus

Windischgarsten: aus allen Richtungen: A9 Ausfahrt Roßleithen/Windischgarsten

## Wohnen

**Hotel Mader.** Beste Lage, direkt am historischen Stadtplatz. Die originellen Zimmer verbinden Vergangenheitsflair mit Komfort von heute. Gute Küche. DZ ab € 146, *Stadtplatz 36, 4400 Steyr, T (+43 7252) 53 358, [www.mader.at](http://www.mader.at)*

**Minichmayr.** Gedeigene Traditionshotel am Zusammenfluss von Enns und Steyr. Restaurant mit Klassikern der einheimischen und internationalen Küche. *Haratzmüllerstraße 1-3, 4400 Steyr, T (+43 7252) 53 410, [www.hotel-minichmayr.at](http://www.hotel-minichmayr.at)*

## TOURISMUS

**Nationalpark Kalkalpen, Nationalpark Allee 1, 4591 Molln, T (+43 7584) 36 51, [www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at)**

**Tourismusverband Steyr und die Nationalpark Region, Stadtplatz 27, 4400 Steyr, T (+43 7252) 53 22 90, [www.steyr-nationalpark.at](http://www.steyr-nationalpark.at)**

**Tourismusverband Nationalpark Region Ennstal, Eisenstraße 75, 4462 Reichraming, T (+43 7254) 8414, [www.steyr-nationalpark.at](http://www.steyr-nationalpark.at)**

**Tourismusverband Nationalpark Region Steyrtal, Pfarrhofstraße 1, 4596 Steinbach an der Steyr, T (+43 7257) 84 11 13, [www.steyr-nationalpark.at](http://www.steyr-nationalpark.at)**

**Tourismusverband Pyhrn-Priel, Bahnhofstraße 2, 4580 Windischgarsten, T (+43 7562) 52 66, [www.urlaubsregion-pyhrn-priel.at](http://www.urlaubsregion-pyhrn-priel.at)**

**Landgasthof Klausner.** Familiär geführtes Hotel. Die gute, reichhaltige Küche ist auch bei den Einheimischen beliebt. *Hafnerstraße 30, 4591 Molln, T (+43 7584) 39 933, [www.landgasthof-klausner.at](http://www.landgasthof-klausner.at)*

**Villa Sonnwend Nationalpark Lodge.** Die idyllisch gelegene Jugendstil-Villa punktet mit modern designten Zimmern. Idealer Ausgangspunkt für Touren im Sengsengebirge. *Mayrwinkl 80, 4575 Roßleithen, T (+43 7562) 20 592, [www.villa-sonnwend.at](http://www.villa-sonnwend.at)*

**Hotel Lavendel.** Etwas außerhalb von Windischgarsten lässt es sich in ruhiger Umgebung ausspannen und den SPA-Bereich genießen. Die Küche setzt auf regionale Produkte und Rezepte. *Svetlinstr. 7, 4580 Windischgarsten, T (+43 7562) 79 77, [www.hotellavendel.at](http://www.hotellavendel.at)*

## Essen

**Franz Ferdinand.** Ein Stück mediterrane Lebenswelt in der pittoresken Altstadt von Steyr. Spannende Weinkarte. Gastgarten. *Gleinkergasse 1, 4400 Steyr, (+43 7252) 90 412, [www.franzferdinand.at](http://www.franzferdinand.at)*

**Rahofer.** Besonders im Arkadenhof tafelt man in herrlichem Ambiente. Pasta und Pizza, Fisch und Meeresfrüchte. *Stadtplatz 9, 4400 Steyr, (+43 7252) 54 606, [www.restaurant-rahofe.at](http://www.restaurant-rahofe.at)*

**Rau.** Innovative Küche, eine der ersten Adressen für Gourmets, die sich an überraschender Aromenvielfalt delectieren wollen. *Pechgraben 23, 4463 Großraming, T (+43 664) 124 69 86, [www.im-rau.com](http://www.im-rau.com)*

**Bergpfeffer.** Gemütlicher Gasthof in herrlicher Lage, wo sich Tradition und Moderne auf harmonische Weise in der Speisekarte spiegeln. *Vorderstoder 150, 4574 Vorderstoder, T (+43 7564) 20 059, [www.bergpfeffer.at](http://www.bergpfeffer.at)*

**Gasthof Seebauer.** Am Ufer des Gleinkersees lässt man sich regionale Schmankerln in Bio-Qualität schmecken. *Gleinkersee 2, 4575 Roßleithen, (+43 660 402 14 45), [www.gleinkersee.at](http://www.gleinkersee.at)*

## Hütten

**Große Klaushütte.** Urige Jausenstation in 1758 erbautem Holzhaus, das Holzknecchten

als Unterkunft diente. Hausgemachte Schmankerln. Vom Parkplatz Anzenbach bei Reichraming Gezeit zwei Stunden bis zur Hütte. T (+43 680) 211 02 18 oder (+43 680) 11 90 790

**Schaumbergalm.** Kleine, gemütliche Hütte, wo die Brettljause mündet. Vom Parkplatz Bodinggraben in 1,5 Stunden zu erreichen, gleicher Rückweg. T (+43 680) 40 50 395

**Ebenforstalm.** Hier kann man neben Schnapsnudeln und Apfelstrudel auch Topfen, Ziegenkäse und Almbutter probieren, alles selbst hergestellt. Danach lockt die Wanderung durchs Ebenforster Moor. Zimmer. Vom Parkplatz Bodinggraben in zwei Stunden zu erreichen. T (+43 7255) 20 606

**Blahbergalm.** Eine Alm wie aus dem Bilderbuch. Familie Hörmann bewirbt Wanderer mit hofeigenen Produkten. Von Weißwasser/Unterlaussa dauert der Aufstieg 1,5 Stunden. T (+43 664) 48 47 558

## Wanderungen

**Der Alpstein,** Hausberg der Ebenforstalm, wo man Rast machen kann, bietet einen Traumblick über die Wälder des Hintergebirges und hinüber zu den karstigen Höhenzügen des Sengengebirges. Wer mag, nimmt einen zweiten Gipfel mit, den Trämpl. Startpunkt Parkplatz Bodinggraben, Gezeit ca. vier Stunden, mit 900 Höhenmetern.

„Durch Österreichs wilde Mitte“ nennt sich **der Luchs Trail**, der drei Schutzgebiete durchquert. Vom Nationalpark Gesäuse geht es über die Kalkalpen bis zum Wildnisgebiet Dürrenstein: 11 Etappen, 227 Kilometer, 12.000 Höhenmeter. Wer Glück hat, trifft auf die Spuren des sehr scheuen Pinselohns, vielleicht auf eine Losung oder seine Fußstritte.

Auf dem Naturerlebnisweg „**Von Alm zu Alm**“ am Hengstpass lassen sich die Gipfel von Kampermauer und Haller Mauern bestaunen. Bergidylle pur, mit zahlreichen Möglichkeiten, in den Almen regionale Spezialitäten zu verkosten. Gezeit ca. 1,5 Std.

Der Südanstieg auf den **Hohen Nock** ist ideal für alle, die Bergeinsamkeit suchen: Ein vorbildlich angelegter Steig führt durch Wälder hinauf in die verkarsteten Hochflächen des Sengengebirges. Ausgangspunkt ist das Jagdhaus Rettenbach bei Windischgarsten, Gezeit 6 Stunden, 1360 Höhenmeter. Keine Einkehrmöglichkeit.

Eine wildromantische Wanderung führt durch die **Dr. Vogelsang-Klamm**, wo der Klammbach über Felsen und Wasserfälle talwärts rauscht. Gezeit ab Parkplatz Klamm drei Stunden hin und retour, Einkehr: Bosruchhütte.

## Radtouren

Ein MTB-Highlight zwischen Oberösterreich und der Steiermark sowie den Nationalparks Kalkalpen und Gesäuse ist die „**Trans Nationalpark**“: 450 km und 11.500 Höhenmeter, in – je nach Kondition – fünf bis zehn gut markierten Etappen zu bewältigen. Atemberaubende Ausblicke auf bizarre Felswelten. [www.transnationalpark.at](http://www.transnationalpark.at)

Der **Steyrtal-Radweg** begleitet den gleichnamigen Fluss zwischen Steyr und St. Pantaz: Die 50 km lange Route verläuft auf Trassen der stillgelegten Zugstrecke. Nur leichte Steigungen, gut markiert und familienauglich: mehrere Einkehrmöglichkeiten.

Der **Hintergebirgsradweg** ist ein Eldorado für alle, die die Ur-Wälder des Nationalparks mit dem MTB oder E-Bike erkunden wollen: Auf der früheren Bahntrasse, die zum Abtransport des Holzes errichtet wurde, geht es durch Tunnel und über Brücken in die Schluchten des Hintergebirges. Schautafeln erläutern die Geschichte der Holztrift. Die Strecke startet und endet in Reichraming, 45 km und 530 Höhenmeter.

„**Rund ums Sengengebirge**“ führt eine aussichtsreiche Tour für sportliche MTBer, 53 km lang, gut 1000 Höhenmeter. Der Weg zieht von Klaus über Molln nach Steyrteg und weiter nach Windischgarsten.

## Radverleih

Der E-Bike-Spezialist **emobility** bietet geführte Touren. Leihstationen in Steyr, Reichraming und Windischgarsten. T (+43 676) 564 62 61, [www.emobility.co.at](http://www.emobility.co.at)

**Bikepark Wurbauerkogel, Kühbergstraße 2, 4580 Windischgarsten, T (+43 3687) 24 100 40, [www.wurbauerkogel.at](http://www.wurbauerkogel.at)**

## Ranger

Im Veranstaltungsprogramm des Nationalparks sind die vielfältigen Wanderungen mit den Rangern gut gebucht. Besonders reizvoll ist das Angebot „Book a Ranger“: individuell gestaltete Touren, die man für private Gruppen buchen kann. Kosten: vier Stunden € 180.-, Ganztagestour € 265.-, Infos: T (+43 7584) 36 51.

## Kultur

Wer Steyr und seine Geschichte kennenlernen möchte, schließt sich der **Nachtwächertour** an: Gemeinsam durchmisst man die Altstadt und steigt auf den Turm der Stadtpfarrkirche, von wo sich ein grandioser Blick aufs Alpenvorland auftut. Anmeldung beim Tourismusverband Steyr.

Das **Dorf Molln** ist berühmt für die Herstellung der **Maultrommeln**, die bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht. Franz Wimmer liefert seine Instrumente bis nach Asien und Südamerika. In seinem Schaubetrieb hat er viel Wissenswertes zu vermitteln ([www.maultrommel.at](http://www.maultrommel.at)). Ähnlich ambitioniert ist Familie Schwarz, die zusätzlich zu Verkaufsraum und Museum den Besuch im Klangturm anbietet ([www.maultrommel-schwarz.at](http://www.maultrommel-schwarz.at))

Das historische **Sensenschmiede-Ensemble** von Schmiedleithen spiegelt das Leben der Hammerherren, auch „Schwarze Grafen“ genannt, die Leonstein und der Eisenstraße zu Wohlstand verhalfen. Zu bewundern ist das Museum und der mit exotischen Pflanzen bestückte Garten. [www.schmiedleithen.at](http://www.schmiedleithen.at)

## Souvenirs

Die **Konditorei-Lebzelterei Illecker** in Molln ist ein Eldorado für Lebkuchen-Liebhaber. Wer mag, schließt sich der Führung durch die Backstube an. Di - So 8.30 - 19.00, **Hafnerstraße 7, 4591 Molln, T (+43 7584) 20 21, [www.konditorei-illecker.at](http://www.konditorei-illecker.at)**

Im klaren Quellwasser schwimmen Sibirische Störe und Sterlet, die Helmut Schader zur Herstellung seines **Alpenkaviars** verwendet. Verkauf jeweils am Samstag 12.00 - 17.00 oder nach Vereinbarung. **Knievas 26, 4571 Steyrling, T (+43 699) 171 58 867, [www.alpenkaviar.at](http://www.alpenkaviar.at)**



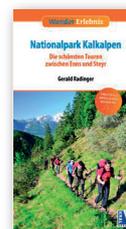
Zur Einkehr locken die vielen Almen



Das Maultrommelspiel hat Tradition

# BUCHTIPPS

**Gerald Radinger, Nationalpark Kalkalpen** – Die schönsten Touren zwischen Enns und Steyr, Kral Verlag



**Franz Sieghartsleitner, Luchs Trail** – Durch Österreichs wilde Mitte, Kral Verlag



**Franz und Lorenz Sieghartsleitner, Eisenwurzen** – Die schönsten Mountainbiketouren, Kral Verlag

